Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 171. Montag den 25. July 1831.

Bekanntmachung.

Da die Bezahlung der Zinsen von den bei der hiesigen Spaar-Kasse niedergelegten Gelder für den Zeitraum vom 1. Januar bis ultimo Juni 1831

Montags den 18. Juli, Dienstags den 19. Juli, Donnerstags den 21. Juli, Montags den 25. Juli, Dienstags den 26. Juli, Donnerstags den 28. Juli, Montags den 1. August, Dienstags den 2. August, Donnerstags den 4. August a. c.

in den Nachmittagsstunden von 2 bis 5 Uhr auf dem rathhäuslichen Fürstensaale erfolgen wird, so werden alle Diejenigen welche dergleichen Zinsen zu erhalten haben, hierdurch aufgefordert: sich mit ihren in Händen haben Quittungsbüchern an einem der gedachten Tage zu melden.

Insbesondere aber wird Denjenigen, deren Kapital 100 Rthlr. beträgt, bemerklich gemacht: daß, wenn sie die ihnen davon gebührenden Zinsen nicht abholen, dieselben zwar ihrem Kapitale zugeschrieben, nicht aber wieder werden verzinset werden. Breslau den 7ten Juli 1831.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Preußen.

Berlin, vom 21. Juli. — Se. Excell. der Wirkliche Geheime Rath und Kammerherr, Direktor im Justiz-Ministerium und dem der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten, v. Kamptz, ist nach den Rheingegenden von hier abgereist.

Der Kaiserl. Russ. Feldjäger, Lieutenant Schmidt, ist als Courier von Königsberg in Pr. kommend, nach Paris hier durchgereist.

Polen.

Warschau, vom 17. Juli. — Das heutige Extrablatt zur Warschauer Zeitung enthält nachstehenden Bericht an die National-Regierung:

„Am 13ten d. M. concentrirte der General Chrzanowski seine Streitkräfte auf der Landstraße diesseits Minsk. Die aus dem ersten Regimente Fußjäger, dem dritten der reitenden Jäger und zwei Kanonen bestehende Avantgarde verdrängte den Feind aus Minsk. Am 14ten griff der Feind mit Tagesanbruch unsere in Brzoza stehende Vorpost an, welche aus Unvorsichtigkeit mehrere Mann einbüßte. Um 5 Uhr des Morgens begann der Gegner einen Angriff auf Minsk, beorderte eine Kolonne, Brzoza zu umflügeln und machte auf der Landstraße von Siennica her, verschiedene Demonstrationen. Der General Chrzanowski befahl dreien Infanterie-Bataillonen und dreien Schwadronen Kavallerie mit zwei Kanonen auf Cyganka loszugehen, um mit der umflügelnden Kolonne zusammenzutreffen. Die Division des Generals Rybinski rückte bis dicht an Minsk, um die Avantgarde zu unterstützen und den feindlichen Angriff aufzuhalten. Der General Jagmin wurde mit dem Rest seiner Division nach Stojadlo, gegen Brzoza zu, beordert, wodurch man die Gewißheit erlangte, daß die umgehende Kolonne blos aus einigen Schwadronen Kavallerie, drei Bataillonen Infanterie und 4 Kanonen bestände. General Rybinski erhielt demnach Befehl gegen den, die Stadt Minsk attaquirenden Feind die Offensive zu ergreifen. Unsere Kolonnen rückten vorwärts, zogen durch Minsk und drängten von da an den Feind bis unterhalb Kaluszyn zurück, und da die abgeschickte Ab-

theilung unter dem Commando des Generals Jagmin durch Brzozc auf der alten Landstraße auch dort angelangt war, mußte der von zwei Seiten angegriffene Feind seine Rettung in der Flucht suchen. Der Verlust des Feindes an Todten und Verwundeten ist sehr bedeutend. Außerdem haben wir auch 10 Offiziere und 600 Mann zu Gefangenen gemacht, eine Kanone mit Gespann und über 1000 Karabiner erbeutet. Unser Verlust an Todten und Blessirten ist sehr gering. General Chrzanowski belobt das Betragen unserer ganzen Infanterie, sowohl alter als neuer Formation. Unter der Kavallerie zeichneten sich durch kühne Angriffe aus: das 4te Uhlanen-Regiment, das 1ste Regiment der reitenden Jäger und das 1ste der Krakusen unter Anführung des Generals Dluski. Die Hauptarmee unter dem Commando des Feldmarschalls Paskewitsch lagerte am 12ten d. M. zwischen Lipno und Kikol. Denselben Tag setzten bedeutende Abtheilungen der Russen, zwischen Nieszawa und der Preußischen Grenze, auf das linke Ufer der Weichsel auf Kähnen über. Gleich des Morgens nach Uebergang seiner Kolonnen, verlor der Feind alle Communication mit den Wegen, worauf er angekommen war. Das ganze Land, von Modlin an bis zur Preußischen Grenze, ist in unserer Gewalt. Unter den Grausamkeiten, welche der Feind verübte, muß vorzüglich diese erwähnt werden, daß er in Sierpce eine gewaltsam erbrochene Kirche plünderte, und nachdem er die Stadt geräumt, die Cholera nach sich zurückließ.

Im Hauptquartier zu Modlin, den 15. Juli 1831.
Der Generalissimus (gez.) Skrzynecki."

Die National-Regierung ernannte den Ignaz Cieszkowski, Mitglied der General-Schulden-Direction, zum Präses derselben an die Stelle des auf eigenen Antrag entlassenen Senators Wojewoden Mionczynski.

In der Reichstagssitzung der vereinigten Kammern am 16ten d. M. waren fast alle Landboten versammelt. Der Landbote Dembowski trug auf die Ernennung eines Ministers der auswärtigen Angelegenheiten an; ihn unterstützten die Landboten Swidzinski und Zwierkowski und fügten bei, daß alle vacanten Stellen besetzt werden sollen. Am Wichtigsten und für die Polen am erwünschtesten war der Antrag des Wolhynischen Landboten Godebski, veranlaßt durch mehrere auswärtige Schriften über die Anerkennung Polens in den vom Wiener Kongreß festgesetzten Grenzen, daß nämlich die Polen ihr Land bis an den Dnieper und die Düna, nebst Littauen und Samogitien bestätigt wissen wollen, und daß sie für dieses und kein anderes kämpfen. Ihn unterstützte der Landbote Ledochowski und forderte die Kammern auf, dasselbe zu bestätigen und eidlich zu bekräftigen, welches einstimmig geschah.

Auf der vorgestrigen Sitzung wurde von der National-Regierung ein Bericht des außerordentlichen Kriegsgerichts, welches zur Entscheidung des Jankowskischen, Bukowskischen und anderer des Hochverraths Angeklagten, bestimmt ist, den Kammern mitgetheilt, welcher unter anderen die Erklärung enthielt, daß, da den in Rede stehenden Generalen zwei Verbrechen vorgeworfen werden, nämlich Anzettelung einer Meuterei innerhalb der Stadtmauern und Ungehorsam gegen die Befehle des Generalissimus in der Affaire mit dem Rüdigerschen Corps, so wird sich das Kriegsgericht nur mit der Ausmittelung der Gerechtigkeit der Anklage hinsichtlich des Landes-Verraths befassen; im entgegengesetzten Falle aber, das ist, wenn man die Landesverrätherei in der That nicht beweisen könnte und es blos darum gehen sollte, ob die Befehle des Generalissimus erfüllt worden sind oder nicht? alsdann wird das außerordentliche Kriegsgericht sich als ein Nichtkompetentes von der Entscheidung dieser Beschuldigung ausschließen und dieselbe nach dem Kriegsrecht dem Armee-Gericht übergeben.

Die letzten Nummern der deutschen Zeitung enthalten eine Relation des Hoysiner Landboten Jelowicki über den Aufstand in Podolien und Bemerkungen über die Cholera von J. Schreyer, praktischem Arzte in Zgierz.

Die Staatszeitung berichtet: „Die bei Minsk gefangen genommenen Russen wurden von der Nationalgarde nach Warschau gebracht; die meisten von ihnen sind von der 7ten und 24sten Infanterie-Division. Der daselbst geschlagene feindliche General Golowin ist derselbe, welcher im Feldzuge gegen die Türken bei Varna, an der südlichen Seite dieser Festung, anführte. General Rüdiger ist über den Wieprz gegangen und mit einem bedeutenden Theile seiner Armee in Podlachien eingerückt. — Alle Nachrichten vom Corps des Generals Chrzanowski stimmen darin überein, daß man nach den beiderseitigen Bewegungen zu schließen, in Kurzem wichtige Vorfälle zu erwarten habe."

Die Warschauer Zeitung meldet: „Der Sohn Jussuf's, Pascha's von Varna, welcher im Russischen Heere diente, wurde von einem unserer Detaschements zum Gefangenen gemacht. — Der Feldmarschall Paskewitsch hat einige unserer verwundeten Offiziere, welche bei Ostrolenka in Gefangenschaft geriethen, auf ihr Ehrenwort freigelassen. — Es sind hieselbst zwei Comité's gebildet worden; das Wolhynische und Podolische, um die Interessen dieser Wojewodschaften zu leiten, und Mittel zu ihrer Befreiung ausfindig zu machen. Im ersteren präsidirt der Fürst Michael Radziwill, im andern der Wojewode Anton Gr. Ostrowski. — Aus Modlin wird berichtet, daß am 12ten d. M. die Generale Mühlberg und Turno in Plock eingedrungen wären. Die Division Sierawski und drei Regimenter Kavallerie der 2ten Division von Skarzynski gingen rechts hinter Plonsk, und schicken schon mehrere in verschiedenen Scharmützeln gemachte Gefangene hierher."

Der bekannte Dr. Antomarchi, jetzt General-Inspector der Polnischen Militair-Lazarethe hat einige Betrachtungen über die Cholera bekannt gemacht. Er spricht sich gegen alle innere Mittel aus, da bei den Sectionen sich ergeben habe, daß die Medicamente unaufgelöst im Magen zurückgeblieben sind.

Lomza, vom 10. Juli. — Der Partisan Gielgud, welcher auf Wilna marschirte, und bekanntlich bei dieser Stadt eine gänzliche Niederlage erlitt, versuchte mit den Trümmern seiner Parthei die Polnische Grenze zu erreichen, und bei Kowno über den Niemen zu gehen; wurde aber zum zweitenmale überrascht, und genöthigt sich eilends und in der größten Unordnung zurückzuziehen. — Er warf sich darauf rechts, ging über die Wilia, wo er nicht einmal hinlänglich Zeit hatte, hinter sich die Brücke abzubrechen — auf Wilkomir — woselbst er sich mit seinem Haufen, bei einem gänzlichen Mangel an Proviant und Kriegsmunition in einem Lager befestigt hat, und von allen Seiten abgeschnitten und eingeschlossen, seiner totalen Vernichtung täglich gewärtig ist. — Das abermalige Mißlingen eines Versuches der Polnischen Rebellen, die Littauischen Provinzen zum Aufstande zu bewegen, hat die Folge gehabt, daß die dort entstanden gewesenen Unruhen jetzt völlig gestillt sind, und Alles wieder nach geschehener Ueberzeugung des Unsinnes, sich der Russ. Macht zu widersetzen, zugleich aber auch des Undankes, sich gegen unsern Allergnädigsten Monarchen empören zu wollen, — in die Schranken des Gehorsams und der Pflicht zurückgetreten ist, und ähnliche Vorfälle von Seiten der Littauer, ihrer Ohnmacht wegen, so wie auch nach den von Seiten der Regierung ergriffenen kräftigen Maßregeln, nicht wieder statt haben können. — Die Poststraßen durch ganz Littauen, Wolhynien und Podolien sind jetzt von Umherzüglern durchaus gesäubert, und die Communicationen für Couriere, Briefposten, Transporte u. s. w. völlig hergestellt, so wie auch die Zufuhr von Lebensmitteln für die active Armee durch die vollendete Befestigung von Lomza gesichert, welches nicht nur jedem Ueberfall Trotz zu bieten, sondern eine förmliche Belagerung auszuhalten im Stande ist.

Die Posener Zeitung enthält über die von uns bereits mitgetheilten Ereignisse folgendes: „Nach fernern amtlichen Nachrichten aus Preußen folgte am 12ten d. Mts. dem 2000 Mann und 6 Geschütze starken Corps des Polnischen Generals Gielgud, auch der Polnische General Chlapowski mit 700 Pferden auf das diesseitige Gebiet, wo ihm die erbetene Aufnahme unter sofortiger Auslieferung der Waffen bewilligt wurde. — Am Abend desselben Tages näherten sich die Polnischen Generale Roland und Szymanowski, von Garsden kommend, mit ihren Corps unserer Grenze. — Indem sich der General Gielgud bemühte, die von jenen Corps zum Wiederaufbruch ermunterten, schon übergetretenen Truppen von dem erfolglosen Weitermarsch abzuhalten, schoß ihn einer von den um ihn versammelten Polnischen Offizieren vom Pferde. Der Thäter sprengte davon. Gleichzeitig zeigte sich die Spitze der Russischen Avantgarde unter dem General von Dellingshausen, worauf die Generale Roland und Szymanowski eiligst längs unserer Grenze nach Neustadt zu abzogen. — Das entwaffnete Gielgudsche und der schon erwähnte Theil des Chlapowskischen Corps bezog in der Nacht vom 13ten auf den 14ten d. M. 1½ Meile von der Grenze einen Lagerplatz, den unsere Truppen dicht umstellten. Schon am 15ten näherten sich die ihren Marsch nach Neustadt genommenen Polnischen Truppen in der Gegend von Coadjuthen der diesseitigen Grenze, von den Russen hart gedrängt. Von dem Angriff der Letztern bedroht, streckten die Corps der Polnischen Generale Roland und Szymanowski auf unserem Gebiete, 4000 Mann und 20 Geschütze stark, die Waffen. — Unter allen diesen Polnischen Truppen soll sich zur Zeit keine an der Cholera erkrankte Mannschaft befinden; sie sind nebst ihren Effekten unter die strengste Contumaz gestellt und auf abgesonderten Lagerplätzen, bei Szernen an der Minge, so wie bei Packmohnen, abgeführt worden, welche auf das aufmerksamste von unserem Militair umschlossen werden. Sämmtliches Lederzeug dieser Polnischen Truppen ist, weil es seiner schlechten Beschaffenheit wegen dem Desinfections-Verfahren nicht hat unterworfen werden können, sofort verbrannt worden. Die Stärke der bis zum 15ten d. M. auf Preußischen Gebiet entwaffneten Polen beträgt nach amtlicher Angabe: 4 Generale, 607 Offiziere, 6000 Mann aller Truppengattungen, 1994 Pferde, 26 Geschütze und 26 Munitionswagen. — Sichern Nachrichten zufolge, ist das Hauptquartier der Polnischen Armee am 16ten d. M. nach Czysle unweit Warschau verlegt worden. Die Avantgarde steht bei Lowicz und Sochaczew. Der Generalissimus Skrzynecki ist für seine Person zum Corps des Generals Chrzanowski nach Kaluschin abgegangen, welcher letzterer mit dem Corps des Generals Rüdiger im Gefecht war. — Die Russischen Truppen von der Armee des Feldmarschalls Paskewitsch hatten am 17ten bereits Wroclawek, Brzesc und Radzijewo besetzt.

Oesterreich.

Wien, vom 18. Juli. (Privatmitth.) — Aus Pest ist heute die Hiobspost hier eingetroffen, daß auch in dieser volkreichen Hauptstadt Ungarns, Symptome der Cholera zum Vorschein gekommen, und bis zum 17ten Abends bereits 16 Personen als Opfer dieser furchtbaren Seuche daselbst gestorben sind. — Wie man aus zuverläßlicher Quelle erfährt, ist Se. Majestät der Kaiser entschlossen, seine Hauptstadt in keinem Falle, selbst wenn die Cholera bis hierher dringen sollte, zu verlassen.

Deutschland.

München, vom 10. Juli. — Es geht hier das Gerücht, daß in der Person des Feldmarschalls Fürsten Wrede oder des Grafen v. Montgelas ein Minister-Präsident ernannt werden solle.

Man zweifelt, ob der für den Bau der Festung Ingolstadt gemachte außerordentliche Aufwand die Billigung und Genehmigung der Kammer finden werde. Dieser Bau soll schon über 4 Mill. Fl. gekostet haben, und man will ausgerechnet haben, daß zu seiner Vollendung noch 16 Jahre und eben so viele Millionen erfordert würden. Wer bürgt aber dafür, fragt die „Tribune", daß inzwischen nicht ein Krieg ausbreche, welcher die Bauleute in Ingolstadt vertreibt, und den Bau selbst zerstört? Wer bürgt dafür, daß Veränderungen der Staaten und Völker nach 16 Jahren nicht jede Festung zu einer überflüssigen Antiquität gemacht haben? — Dasselbe Blatt trägt auf Reform der Militair-Verfassung und zwar auf Einführung einer bürgerlichen Wehr-Verfassung, an.

Nürnberg, vom 16. Juli. — Gestern Abend gegen 10 Uhr trafen Ihre Majestät die regierende Königin und Se. K. Hoh. der Prinz Otto nebst Gefolge (bestehend aus der Schlüsseldame Freiin von Mandel, dem Hrn. General-Lieutenant Grafen Pocci, geheimen Rath Dr. v. Walther und geistlichen Rath Oettl, dem Erzieher des Prinzen Otto K. Hoh.) von München über Ingolstadt kommend, hier ein, und stiegen im Gasthofe zum rothen Rosse ab, wo die Civil- und Militair-Behörden nebst der Generalität zu Deren Empfang versammelt waren. Nachdem die hohen Reisenden im Laufe des heutigen Vormittags mehrere öffentliche Anstalten besichtigt hatten, erfolgte gegen 2 Uhr die Abreise nach Bamberg, wo heute Nachtlager gehalten wird. Die folgenden Nachtlager sind: Hildburghausen (ein Tag Aufenthalt), Gotha, Gera, Altenburg (zwei Tage Aufenthalt), Wittenberg, Berlin (ein Tag Aufenthalt), Kletke, Schwerin, und endlich Dobberan, wo Ihre Majestät und Se. K. Hoh. zum Gebrauch der Seebäder am 29sten anlangen werden. Die Rückreise wird dem Vernehmen nach gegen Ende August erfolgen.

Dem „Postboten aus Franken" zufolge, haben drei Compagnien des in Bamberg liegenden 3ten Jäger-Bataillons Befehl erhalten, an die Sächsische Grenze zu marschiren und einen Kordon gegen die Cholera zu bilden.

Ein mit dem am Morgen des 16ten von London abgegangenen Dampfboote in Hamburg angekommener Passagier versichert, daß Prinz Leopold ganz früh an jenem Tage seine Reise nach Belgien wirklich angetreten habe.

Frankreich.

Paris, vom 13. Juli. — Der König kam gestern zur Stadt und führte in einem vierstündigen Minister-Rathe den Vorsitz.

Ein hiesiges Blatt meldet, das Kriegs-Ministerium habe durch telegraphische Depesche die Nachricht erhalten, die Lissaboner Hofzeitung vom 29. Juni melde, daß ein Linienschiff und mehrere kleinere Fahrzeuge zu dem Französischen Blokade-Geschwader gestoßen seyen. Da seit mehr denn 20 Tagen fortwährend hinderlicher Westwind im Mittelländischen Meere herrsche, so sey es nicht wahrscheinlich, daß die vor Lissabon neu angekommenen Schiffe zu dem Geschwader des Contre-Admiral Hugon gehören; das Linienschiff sey ohne Zweifel der Suffren, auf dem sich der Vice-Admiral Roussin befinde.

Der Courrier français bemerkt: „An der gestrigen Börse herrschte große Aufregung. Die Börsenwelt ist eine höchst wunderliche; zwanzig Neuigkeiten werden aus Speculation erfunden, durchkreuzen sich, heben sich gegenseitig auf und kommen dennoch wieder zum Vorschein, um ein Steigen oder Sinken hervorzubringen. Gestern lautete Alles kriegerisch; man sprach von einem Offensiv- und Defensiv-Vertrage zwischen Frankreich und England zu Gunsten Polens, und auf der anderen Seite von einem Allianz-Traktate zwischen Preußen, Rußland, Oesterreich und allen Deutschen und Italienischen Staaten gegen Frankreich und England. Man sah beinahe beide Armeen schon einander gegenüberstehen. Ein Offensiv- und Defensiv-Vertrag zwischen Frankreich und England gegen Rußland ist ein alter Gedanke des Fürsten Talleyrand, den er schon auf dem Wiener Kongresse faßte und verfolgte. Es ist natürlich, daß man ihn jetzt wieder hervorsucht, da die für England so günstige Anordnung der Belgischen Sache im Einverständniß mit Frankreich geschehen ist. Diejenigen aber, welche England sich gegen Oesterreich rüsten lassen, wissen nicht, daß seit der Konstituirung Oesterreichs, nach dem großen Maaßstabe des Wiener Kongresses, zwischen beiden Kabinetten die beste Eintracht herrscht. England betrachtet Oesterreich als ein in der Waagschale Europa's nöthiges Gewicht; so haben die Staatsmänner Großbritanniens diese Monarchie stets angesehen. Die Nachricht von einer Theilung der großen Europäischen Mächte in zwei getrennte Bündnisse scheint uns daher ungegründet. Es ist möglich, daß Frankreich und England nach der Lösung der Belgischen Frage sich über eine Intervention in der Polnischen Angelegenheit verständigt haben, und daß zwischen Herrn v. Talleyrand und dem Lord Grey eine vertrauliche Annäherung stattgefunden, aber ein Offensiv- und Defensiv-Bündniß wäre für Großbritannien eine zu entschiedene Partie, und wir glauben daher nicht eher daran, bis der Vertrag unterzeichnet seyn wird."

Die Spur der Duchesse de Berry, sagt der „Temps", scheint nunmehr wieder aufgefunden. Sie ist auf dem Wege nach Neapel. Man glaubt allgemein, daß ihre Absicht, sich nach Wien zu begeben, durch diplomatische Schwierigkeiten vereitelt wurde. Der „National" will dagegen sogar wissen, daß die Duchesse einstweilen ihre

Residenz auf dem Badenschen Lustschloß Favorite aufgeschlagen habe.

Die Hauptstadt ist in diesem Augenblick vollkommen ruhig, und immer mehr gewinnt man die Ueberzeugung, daß die Julitage ohne die so sehr befürchteten Bewegungen vorübergehen werden. Heute versichert man, daß mehrere der eifrigsten Anhänger der ultraliberalen Partei bekehrt oder wenigstens neutralisirt worden sind. Ueber die Wahl der Mittel wird Stillschweigen beobachtet.

Aus Brest vom 8ten d. wird gemeldet: „Die Korvette Diligente, die den Tajo am 16. verlassen hat, ist am 6ten d. hier eingelaufen; bei ihrer Abfahrt bestand das Blokade-Geschwader aus der Fregatte Melpomene und Sirene, der Korvette Eglé und den Briggs Endymion und Hussard; das Toulouer Geschwader war noch nicht vor Lissabon angekommen.“

Aus Toulon vom 7ten d. schreibt man: „Das Dampfschiff Sphinx ist heute nach 20tägiger Abwesenheit von seiner zweiten Fahrt nach Civitavecchia hierher zurückgekehrt. Der Capitain des Schiffes hatte, wie das erste Mal, bei seiner Ankunft in Civitavecchia Postpferde genommen, um die Depeschen Herrn v. St. Aulaire zu überbringen; diesmal aber wurde er 16 Tage in Rom aufgehalten, weil ein Kabinets-Courier von dort nach Wien geschickt worden und dessen Rückkunft abgewartet werden mußte. Die vom Sphinx mitgebrachten Depeschen sind durch den Telegraphen und durch Estafette weiter befördert worden. Am Bord des Schiffes befanden sich der Kardinal Isoard, Herr Horaz Vernet, Direktor der Französischen Maler-Akademie in Rom, und dessen Vater, Carl Vernet; sie sind sämmtlich von hier nach Paris abgereist. Vorgestern Abend gingen die Passagiere des Sphinx noch in Rom spazieren, und heute früh um 6 Uhr waren sie schon in den Straßen von Toulon.“ — Hr. Horaz Vernet ist bereits gestern in Paris angekommen und wird, wie es heißt, in einigen Tagen wieder nach Rom zurückkehren.“

Nachrichten aus Havre vom 11. Juli zufolge, ist der Prinz Paul von Würtemberg von New-York auf dem Amerikanischen Paketboot, Chs. Carroll, daselbst angekommen. Die gefahrvollen dreyjährigen Reisen des Prinzen im Innern von Amerika machen seine Ankunft zu einem sehr anziehenden Ereigniß. Er hat eine unermeßliche Menge von Gegenständen und eine reiche Sammlung von Zeichnungen mitgebracht, und sein außerordentliches Gedächtniß macht seine Mittheilungen über das, was er gesehen hat, sehr interessant. Er begiebt sich aus dem Havre nach Paris, wo er sich früher längere Zeit aufgehalten hat, und wird seine Reisen wahrscheinlich in Frankreich herausgeben.

Spanien.

Madrid, vom 3. Juli. — Der Königl. Hof, welcher sich am 30. Juni nach dem Eskurial begeben hatte und daselbst bis gestern verblieben war, hat nunmehr die Reise nach San Ildefonso fortgesetzt. — Der bisherige Königl. Sicilianische Gesandte am hiesigen Hofe, Graf Lucchesi-Palli, wird morgen dem König in San Ildefonso seine Abberufungs-Schreiben übergeben und zugleich den vor einigen Tagen angelangten Königl. Sicilianischen Geschäftsträger, Baron Antonini, vorstellen. — Am 25. Juni bei Tages-Anbruch sind hier auf dem Platz Mayor und in mehreren Straßen eine Anzahl Karten umhergestreut gefunden worden, auf denen die Worte standen: „Es lebe die Freiheit! Es lebe Mina in Navarra! Es lebe Torryos in Andalusien! Es lebe der Infant Don Francisco!“ — Seit acht Tagen hatte sich das Gerücht von Unruhen und Bewegungen im Sinne der Karlisten, welche im Königreich Catalonien, und namentlich in der Stadt Manresa und in deren Gebiet, stattgefunden haben sollten, in der Hauptstadt verbreitet; da jedoch die neuesten Berichte aus Catalonien auch nicht das Geringste dieserhalb erwähnen, so darf man sich der Hoffnung hingeben, daß kein Ereigniß dieser Art die innere Ruhe gestört haben werde. — Der einem Kriminal-Verfahren unterworfen gewesene Herr Aranda, welcher im Jahre 1820 als constitutioneller Alcalde fungirte, ist zu 10jähriger Galeerenstrafe verurtheilt worden.

Die Finanz-Verwaltung beschäftigt sich gegenwärtig mit einem Plane, welchen ein Franzose, Namens Guitard, kürzlich der Regierung vorgelegt hat. Er besteht darin, die sämmtlichen Steuern in eine directe Steuer zu vereinigen, welche allein auf dem Grundbesitze haftet, um den Handel und den Gewerbfleiß vieler Hindernisse zu entledigen, unter denen diese jetzt leiden. Dieser Plan, welcher für ein Land, dessen statistische Verhältnisse genau bekannt sind, und wo die Civilisation den Bewohnern das Vortheilhafte desselben anschaulich machen könnte, sehr wohl ausführbar seyn würde, läßt sich in Spanien, wo man gewohnt ist, nach Maravedis oder unmerklich und von jedem Verbrauchsgegenstande zu zahlen, nicht anwenden. Der unterrichtete Minister Garay, der im Jahre 1825 diese Theorie anwenden wollte und die constitutionellen Financiers, die im Jahre 1821 mit dergleichen umgingen, scheiterten beide an der Unternehmung und man kann behaupten, daß zu beiden Zeiten der Versuch der Einführung solcher Systeme sehr viel zu der Vermehrung des Hasses beitrug, welchen das Volk gegen alle Neuerungen zeigte und der am Ende den Sturz der Regierungsweise selbst herbeiführte. Die Financiers beschäftigen sich auch mit dem Plane, die Fonds hinauf zu bringen und es scheint, daß man Willens sey, auf Rechnung der Regierung täglich für 40 000 Realen anzukaufen.

Der Erzbischof von Toledo, Iguanzo, ist von dem Conclave aus Rom zurückgekehrt und hat Se. Majestät über den Aufruhr in den Päpstlichen Staaten in einer geheimen Audienz einen ausführlichen Bericht abgestattet. Diese Audienz hat 2 Stunden gedauert, und man will behaupten, daß der Prälat dem Könige aller-

hand mitgetheilt haben soll, das leicht zu Ergreifung anderer Maßregeln und zur Befolgung einer von der jetzigen abweichenden Politik Gelegenheit geben dürfte. Herr Calomarde soll über die Aeußerungen des Prälaten, welche mit dessen sonstigem strengen und unerschütterlichen Charakter ganz im Widerspruch stehen sollen, sehr erstaunt gewesen seyn.

Man will behaupten, daß unsere Gesandten in Paris und London erklärt hätten, daß die Feindseligkeiten beider Höfe gegen Dom Miguel, Spanien leicht dazu bestimmen dürften, ein ansehnliches Heer an der Grenze von Portugal aufzustellen. Die Aeußerung soll indeß auf die Handlungsweise dieser Höfe keinen Einfluß gehabt haben.

Man erfährt seit einigen Tagen, daß man im Zollhause in Cadix Anstalten treffe, den König und die Königl. Familie zu empfangen, und daß die Abreise des Hofes dahin entschieden sey. Den Beweggrund zu dieser Reise kennt man nicht. — Einige Portugiesische Mönche, welche sich entweder zu weit eingelassen haben, oder vorsichtiger als die übrigen sind, haben sich auf das Spanische Gebiet geflüchtet und sind bereits in Badajoz angekommen. Der Portugiesische Gesandte, Graf Figueira, scheint jetzt einen weniger entscheidenden Ton anzunehmen, als sonst.

England.

London, vom 15. Juli. — Ein Supplement der Gazette vom 12ten d. M. enthält unter dem 13ten eine an demselben Tage unterzeichnete Proclamation des Königs in Bezug auf die bevorstehende Krönung Sr. Majestät. Diese Proclamation beginnt folgendermaßen: „Da Wir durch die Gunst und Gnade des Allmächtigen beschlossen haben, Unsere Königliche Krönung und die Krönung Unserer innigst geliebten Gemahlin, der Königin, am Donnerstage, den 8ten des nächsten September-Monats, in Unserem Palast in Westminster feierlich zu begehen; und da nach alten Gewohnheiten und Gebräuchen des Königreichs sowohl, als gewisser Berechtigungen wegen, viele Unserer getreuen Unterthanen Ansprüche haben, ingleichen auch verpflichtet sind, verschiedene Dienste zur Zeit und am Tage der Krönung zu leisten, so wie es ihre Vorfahren bei den Krönungen der uns vorangegangenen berühmten Könige und Königinnen dieses Reichs gethan; so haben Wir, in Folge Unserer Fürstlichen Fürsorge für Aufrechthaltung gesetzmäßiger und angeerbter Rechte solcher Unserer geliebten Unterthanen, die es angeht, für angemessen gefunden, solches kund und öffentlich bekannt zu machen; auch geben wir hiermit zu erkennen, daß wir — (hier folgen die Namen der männlichen Mitglieder der Königl. Familie und einer Menge hoher Reichsbeamten) ernannt haben, um in Unserem Pallaste in Westminster, vom 25. Juli an gerechnet, die Bittschriften und Ansprüche Unserer geliebten Unterthanen in Betreff ihrer bei der Krönung zu leistenden Dienste zu empfangen, zu hören und über selbige zu entscheiden." Den Schluß der Proclamation machen einige nähere Bestimmungen hinsichtlich gewisser zu beobachtenden Formen.

Im Oberhause fragte heute der Marquis von Londonderry, ob die Belgische Angelegenheit völlig abgemacht sey; ob auch der König von Holland seine Zustimmung gegeben habe, und ob die Regierung nunmehr dem Parlament sämmtliche auf die Sache bezügliche Papiere vorzulegen Willens sey? Für den Fall, daß der edle Graf (Grey) eine Antwort verweigere, sey er gesonnen, deshalb einen förmlichen Antrag zu machen und werde dann zugleich fragen, ob das dem Prinzen Leopold von der Englischen Regierung bewilligte Jahrgeld auch nach dessen Uebernahme der Belgischen Regierung fortdauern solle? — Graf Grey erwiderte, daß wenn die Sache in gehöriger Weise zur Diskussion komme, er bereit seyn werde, solche Antwort zu ertheilen, die man ohne Zweifel befriedigend finden werde.

Der König erwartete mit solcher Ungeduld das Resultat der Debatten über die Reformbill, daß er dem Boten, welcher ihm die Nachricht davon nach Windsor brachte, ein Geschenk von 100 Pfd. St. machte. Er rief aus, als er das glückliche Resultat vernommen: „Möge das Oberhaus nunmehr die Pflicht erkennen, die es zu erfüllen hat."

Der Courier meldet: „Se. Königl. Hoheit der Prinz Leopold wird London morgen in der Frühe mit der Belgischen Deputation verlassen und die erste Nacht in Calais zubringen."

Prinz Leopolds Pension von 50,000 Pfd. Sterl. jährlich giebt jetzt zu vielen Debatten Anlaß. Er soll den Vorschlag gemacht haben, daß man ihm 400,000 Pfd. Sterl. auf einmal auszahlen möge. Andern Angaben zufolge, dürfte seine Pension nicht aufgehoben, sondern bei Seite gesetzt und zur Verbesserung seiner Güter in England verwendet werden, vielleicht auch als Garantie für etwanige Unfälle, die ihn auf seinem künftigen Throne betreffen dürften.

Der Courier meldet aus authentischer Quelle, die Französische Regierung habe Unterhandlungen mit unserm Cabinette eröffnet, in der Absicht, dessen Zustimmung zu irgend einem Plane zur Einstellung des Blutvergießens in Polen zu erlangen.

In seinem heutigen Blatte fügt der Courier hinzu: Nach heute eingegangenen Briefen aus Paris hätten sich zwar Schwierigkeiten den Unterhandlungen in den Weg gestellt; indessen zweifelt man nicht, daß das Resultat allen Wünschen der Freunde der Freiheit und Menschlichkeit entsprechen werde. Der Courier meint, Frankreich dürfe selbst in der Polnischen Sache nichts von England verlangen, was sich mit dessen Verhältnissen zu Rußland nicht vereinbaren ließe, und eben so wenig dürfte England aus bloßer diplomatischer Rücksicht gegen das St. Petersburger Cabi-

net die wohlwollenden Absichten der Französischen Regierung verzögern und der letzteren den alleinigen Ruhm einer erfolgreichen Intervention überlassen. Merkwürdig sind die Aeußerungen dieses Artikels über die geringe Theilnahme, welche die Polnische Sache in England gefunden, wo man freilich viel von den heldenmüthigen Polen raisonnire, während dagegen Frankreich Geld, Aerzte und Waffen nach Polen geschickt habe, so daß wir uns fast schämen müßten, keine Franzosen zu seyn. Indessen sey nicht zu läugnen, daß die öffentliche Stimmung auch in England sich fast allgemein zu Gunsten der Polen ausgesprochen.

Nach dem Courier hat der König von Holland sich geneigt bewiesen, auf der Basis der Konferenz-Vorschläge zu unterhandeln.

Das Paketboot Stammer, das vor einigen Tagen aus Lissabon in Falmouth angekommen ist, bringt die Nachricht, daß das Französische Geschwader vor Lissabon abermals eine reiche Prise, den Augustus Caesar, von Ostindien kommend, mit einer Ladung von beinahe ½ Million Piaster an Werth, genommen habe.

Der Hampshire Telegraph enthält Folgendes: „Die Flotte, unter dem Befehl des Sir Edward Codrington, welche am Donnerstag um 2 Uhr von Spithead absegelte, steuerte auf St. Helens zu, begleitet von der Jacht des Lord Yarborough und mehrerer anderer. Die Farth ging in schönster Ordnung vor sich; es trug sich kein anderer Unfall zu, als daß der „Alfred" auf den Grund stieß, aber schon nach 15 Minuten wieder frei war, und daß der „Wellesley" und „Donegal" an einander stießen, wobei sie sich indeß gegenseitig nur unbedeutend beschädigten. Bei ihrer Ankunft in St. Helens begrüßten sich der Vice- und der Contre-Admiral; die Flotte begrüßte darauf des Vice-Admirals Flagge und segelte dann nach Südost. Am Freitag bei Tagesanbruch sah man sie ungefähr 10 Meilen im Südost vom Südsee-Kastell; sie lavirte und blieb bei sehr geringem Winde den ganzen Tage im Gesicht. Ungefähr um 5 Uhr Nachittags wurde der Wind etwas stärker, und die Schiffe verschwanden allmälig in zwei Abtheilungen, deren jede von einem Admiral geführt wurde."

Die letzten Nachrichten aus Irland lauten noch immer sehr traurig. In dem Schreiben eines achtungswerthen Edelmannes, der kürzlich die Grafschaft Donegal bereiste, heißt es: „Es ist schmerzlich, zu sagen, daß Hungersnoth und Elend sich nicht nur auf die Grafschaften Galway und Mayo beschränkt, sondern daß diese Plagen auch in der Grafschaft Donegal so reißende Fortschritte gemacht haben, daß bereits Hunderte durch Hunger und Ruhr dahingerafft wurden. In der Nachbarschaft von Killybeys und Russes giebt es ungefähr 5000 Personen, die buchstäblich Hungers sterben. Ich erkundigte mich nach der Ursache ihrer Armuth und erhielt immer nur die Antwort: „„die Abwesenheit der Gutsbesitzer."" Man hat viele Ursachen für die Unzufriedenheit und das Mißvergnügen angegeben, die jetzt in Irland herrschen; sie dauerten zu lange; keine Macht, die Großbritannien besitzt, würde hinreichend seyn, Ruhe und Zufriedenheit wieder herzustellen, wenn man nicht den Gründen zur Klage nachforscht. Dann wird man in dürren Worten hören, daß es die Abwesenden sind, die dem Lande seine Vermögen entziehen — die seit der Union mit Großbritannien nichts zur Aufmunterung thaten und ihre unglücklichen Pächter der Fürsorge einiger wenigen im Lande bleibenden Gutsbesitzer überlassen, welche das Volk beschäftigen, seine Bedürfnisse befriedigen und seinen Beschwerden abhelfen sollen. Die Abwesenden sind es, die das gute Englische Volk den Irländern gehässig machten und durch das ganze Königreich den innigen Wunsch nach Auflösung der Union erregten. Obgleich ich entschieden gegen diese Auflösung bin, so muß ich erklären, daß, wenn keine Maßregeln getroffen werden, um der Wiederkehr obenerwähnter Leiden vorzubeugen, indem man die Abwesenden nöthigt, das Ihrige zur Erhaltung ihres Eigenthums beizutragen und die Regierung sowohl als das Land von den fast jährlich stattfindenden schweren Kosten zu befreien, um dem Hungers sterbenden Armen zu helfen, — ein allgemeines Geschrei nach Auflösung sich erheben und, wenn sie nicht erfolgt, eine Flamme emporlodern muß, die sich von Norden nach Süden ausbreiten und nicht wird gelöscht werden können, wenn man ihr auch noch 50,000 Mann Truppen und dreimal so viel Polizei, als jetzt, entgegenstellen wollte. Es ist daher zu hoffen, daß die Regierung diese Angelegenheit in ernste Erwägung ziehen werde."

Ein Schreiben aus Terceira vom 26. Juli meldet: „Fayal ward von den Truppen der Regentschaft am 23sten in Besitz genommen, nachdem die dortige Garnison Tages zuvor in der Portugiesischen Korvette „Maria Isabella" und in mehreren kleinen Fahrzeugen, mit Waffen und Gepäck, nach Vernagelung der Kanonen und Vernichtung des Kriegsbedarfs, diese Insel verlassen hatte. Man glaubt, daß sie sich nach St. Michael zur Verstärkung der dortigen Garnison begeben haben, da die Regentschaft die Absicht hat, mit den Englischen Schiffen, die noch immer zurückgehalten werden, unverzüglich eine Expedition nach jener Insel abzufertigen. Eine Verschwörung, um die Regentschaft zu stürzen und den Grafen Saldanha zu proklamiren, wurde am 18ten dadurch entdeckt, daß Graf Villa-Flor mit seinem Generalstabe von St. George zurückkehrte ohne Fayal angegriffen zu haben. Die vornehmsten Offiziere der Garnison waren in die Verschwörung verwickelt und wurden als Gefangene mit dem Englischen Schooner „Maria" nach Plymouth gesendet. Die Britische Fregatte „Galatea" kam am 7ten bei Terceira an und segelte nach Fayal ab, ohne in Terceira Britische Unterthanen oder Britisches Eigenthum zu beschützen, oder Genugthuung für die neulichen de

Britischen Flagge und dem Britischen Eigenthum angethanen Beleidigungen zu verlangen; auch gab die Regentschaft keine Entschädigung, wozu ihr freilich auch die Mittel fehlen, indem die Offiziere schon seit 9 und die Gemeinen seit 3 Monaten keinen Sold erhalten haben. Die Thron-Entsagung des Kaisers war in Terceira bekannt und hatte, mit der Nachricht von der Räumung der Insel Fayal, der Garnison neuen Muth zum Angriff auf St. Michael gegeben, der durch ein Schreiben Dom Petro's an den Graf von Villa-Flor, in welchem er die Sache der Regentschaft zu unterstützen verspricht, noch erhöht wurde.

Folgendes ist das obgedachte Schreiben, datirt am Bord der Fregatte „Volage" vom 30. Mai: „Mein theurer Graf und Freund! Nachdem ich in Folge einer in der Hauptstadt Brasiliens stattgehabten Revolution der Truppen und des Volkes, zu Gunsten meines Sohnes, dermalen Dom Pedro II., der Krone entsagt habe, welche die Brasilianer mir aus eigenem Antriebe dargeboten hatten, und die ich vertheidigte, so lange meine Ehre und die Verfassung des Reichs es mir erlaubten, faßte ich zugleich den Entschluß, mich nach Europa zu begeben, und befinde mich jetzt, nach einer Reise von 14 Tagen an Bord der Englischen Fregatte „Volage," im Angesicht von Fayal. Hier empfing ich die erfreuliche Nachricht, daß es Ew. Excellenz, beseelt von den reinsten Gesinnungen der Liebe für Ihr Vaterland und die erlauchte Person der Donna Maria II., meiner vielgeliebten und geschätzten Tochter, gelungen ist, der Sache der Gerechtigkeit und Vernunft einen neuen Sieg zu verschaffen, indem Sie die usurpirende Partei der Inseln Saint George und Pico bezwangen und letztere durch Tapferkeit nnd Muth den Klauen des Verraths und des Despotismus entrissen. Diese liberale und edle Handlung wird, wenn es möglich ist, Eurer Excellenz Ruhm noch vergrößern, wenn einst der unparteiische Griffel der Geschichte einem freien Volke die Namen seiner Vertheidiger nennen wird. Die Königin von Portugal, die mit mir zugleich von Rio absegelte, befindet sich jetzt auf der Fregatte „La Seine," welche die Gesandtschaft der Französischen Nation zur Verfügung Ihrer Majestät stellten, auf Ihrer Reise nach Brest. Als natürlicher Beschützer meiner Tochter, als ein aufrichtiger Constitutioneller und ein alter inniger Freund von Ew. Excellenz, benutze ich diese erfreuliche Gelegenheit, Ihnen einen Beweis meiner Achtung für so viel Tapferkeit und Ausdauer, so wie meiner Anerkennung so heldenmüthiger und unerschütterlicher Gesinnungen von Ehre und Treue für die erhabene Sache gesetzmäßiger Freiheit, zu ertheilen, und autorisire Sie im Namen Ihrer Allergetreuesten Majestät, allen tapferen Vertheidigern Ihrer unbezweifelten Gerechtsame die hohe Achtung zu erkennen zu geben, welche Ihre Majestät für solche wichtige und ruhmwürdige Dienste jederzeit hegen werden. Ich kann Ew. Excellenz und allen ehrenwerthen Portugiesen die Versicherung geben, daß der Vater der nie aufhören wird, in Europa die Interessen seiner Tochter zu vertheidigen, als Privatmann eben so, wie er es als Souverain that, sein ganzes Herz der Beförderung der Sache der Legitimität und der Verfassung zu weihen, fest entschlossen ist. Wenn sich mir keine andere Gelegenheit darbieten sollte, Ew. Excellenz meine Zufriedenheit und Achtung zu bezeugen, so möge dieses Schreiben ein authentischer Beweis der Dankbarkeit und Freundschaft seyn, die ich, so lange ich lebe, für Ew. Excellenz bewahren werde.

Dom Pedro de Alcantara de Braganza e Bourbon."

Die Nachricht von der Verbreitung der Cholera hat in London so großes Schrecken erregt, daß die Lebens-Versicherungs-Büreaus im eigentlichen Sinne des Worts von der Menge der Versichernden belagert worden sind. In mehreren Büreaus haben die Comptoir-Beamten bis 10 und 11 Uhr Abends arbeiten müssen.

In Laureston (Cornwall) und der Nachbarschaft grassirt die Influenza sehr, und ganze Familien leiden daran. In Liskeard und Falmouth herrscht die Krankheit ebenfalls, auch in Truro (Cornwall).

Nach amtlichen Berichten aus Cape Coast vom 27. April ist der langwierige und unglückselige Streit zwischen dem Englischen Forts und den Aschanties endlich beigelegt und ein Friede zwischen Letzteren und allen streitenden Parteien, nämlich mit Engländern, Dänen und Holländern, abgeschlossen worden. Der König der Aschanties hat die lang begehrte Bürgschaft, bestehend in 600 Unzen Gold, so wie in einem seiner Söhne und einem seiner Neffen, die in Cape Coast als Geiseln bleiben und dort erzogen werden sollen, dahin gesandt.

Schweiz.

Für politische Zeitungen, die mit dem Namen der Redacteure erscheinen, ist auch in Bern die Censur aufgehoben worden. — Schultheiß v. Wattenwyl läßt eine von ihm gemachte Verfassung gegenwärtig verbreiten. Ueberhaupt sucht die aristokratische Partei in Bern möglichst die freisinnigen Ideen zu bekämpfen.

Niederlande.

Aus dem Haag, vom 14. Juli. — Das Journal de la Haie ruft die Holländer auf, ihr Land zu vertheidigen, und es lieber dem Meere wiederzugeben, als die 18 Artikel anzunehmen. Der Unwille und die Begeisterung sind auf den höchsten Punkt gestiegen.

Hier ist Alles durchaus kriegerisch gesinnt. Der Patriotismus über alle Erwartung, und der sonst so geldliebende Holländer bringt Opfer ohne Ende. Mehrere Häuser haben bis 100,000 Fl. freiwillig zu Erhaltung der Nationalehre dargereicht.

Beilage zu No. 171 der privilegirten Schlesischen Zeitung.
Vom 25. July 1831.

Niederlande.

Brüssel, vom 14. Juli. — Ein heute Vormittags um 10½ Uhr hier eingetroffener Courier hat die Nachricht überbracht, daß der Prinz Leopold am nächsten Dienstage hier einzutreffen gedenke. Im Schlosse von Laeken, so wie hier in Brüssel, werden bereits Vorbereitungen zum Empfange des neuen Königs getroffen, der jetzt, so viele Schwierigkeiten sich auch bei seiner Erwählung erhoben, von der Mehrzahl der Belgier mit Sehnsucht erwartet wird. Gestern hatte der Regent in seinem Hotel eine Kommission zusammenberufen, um vorläufige Anordnungen über die Inauguration und Eidesleistung des neuen Königs zu treffen. Dem Vernehmen nach, soll diese Feierlichkeit im Freien auf der Place-Royale stattfinden, und die Vorderseite der Kirche St. Jacques wird zur Errichtung der Schaugerüste ꝛc. verwandt werden. Am Dienstage den 19ten wird der Prinz seinen Einzug halten; doch erst einige Tage später dürfte die Eidesleistung stattfinden, bis zu welcher Zeit der Prinz im Schlosse von Laeken seinen Aufenthalt nehmen wird. Der Kongreß ist auf Sonntag den 17ten d. zusammenberufen worden, um in dieser Hinsicht noch einige nähere Anordnungen zu treffen. In Ostende, wo der Prinz zum erstenmale auf Belgischem Boden übernachten wird, werden ihn die hohen Stabs-Offiziere und eine Anzahl in Parade aufgestellter Truppen empfangen. — In der Provinz ist es, seitdem die heftigsten Widersacher der neuen Combination festgenommen worden, vollkommen ruhig. Die in einigen Zeitungen enthaltenen Mittheilungen über tumultuarische Auftritte in Gent sind höchst übertrieben, und das Ganze war, nach Aussagen einiger hier angekommener Genter Einwohner, das Werk einiger Franzosen, denen sich mehrere Individuen des niedrigsten Gesindels, die jedoch bald festgenommen wurden, angeschlossen hatten. Am Montag Abend wird der Prinz Leopold in Gent eintreffen, und sein Empfang dürfte auch dort zu seiner Zufriedenheit ausfallen.

Der Belgische Moniteur enthält unter der Ueberschrift: „Ankunft des Königs" Folgendes: „Der Prinz Leopold wird London am Sonnabend, den 16. Juli, verlassen. Er wird die erste Nacht in Calais, die zweite in Ostende zubringen. Von Ostende wird er sich nach Brügge und Gent begeben und in letzterem Orte übernachten. Dienstag, den 19. Juli, um Mittag, wird der Prinz seinen Einzug in Brüssel halten. — Der Prinz wird von der Belgischen Deputation und Herrn Stokmar, einem seiner alten Adjutanten, begleitet seyn. Der Prinz Leopold wird keinen Engländer mit nach Belgien bringen, nicht einmal einen Bedienten; er hat alle Leute seines Hauses pensionirt. Herr Stokmar wird nur einige Wochen in Belgien bleiben. Die Equipagen des Prinzen sind am 12ten d. nach Ostende eingeschifft. Achtzehn ihm zugehörige Pferde werden heute in Ostende eintreffen."

Demselben Blatte zufolge, hat sich die Commission, welche mit den Vorbereitungen zum Einzuge des Prinzen beauftragt ist, gestern versammelt. Der Prinz wird seinen Einzug ins Flandrische Thor halten und im Palais-Royal absteigen. Die Krönungs-Ceremonie wird am Donnerstag auf der Place-Royale stattfinden.

Der Vice-Präsident des Kongresses, Herr Destouvelles, hat unterm heutigen Datum folgendes Cirkular erlassen: „Mein Herr und lieber Kollege, die Regierung erhält so eben die Nachricht, daß der König am nächsten Dienstag in Brüssel eintreffen wird. Es sind vor der Ankunft Sr. Majestät noch mehrere wichtige Beschlüsse zu fassen; ich ersuche Sie daher, sich Sonntag den 17ten d. hierher zu verfügen, um der Sitzung beizuwohnen, welche pünklich um 12 Uhr eröffnet werden wird."

Moldau und Wallachei.

Die jüngsthin in unserm Blatte aus glaubwürdig scheinender Quelle gemeldete Nachricht, daß Jassy außer der Cholera auch von der Pest und von einer Feuersbrunst heimgesucht worden sey, hat sich glücklicher Weise nicht bestätigt. Das Gerücht von der Pest scheint sich dadurch verbreitet zu haben, daß sich in einem Cholera-Spitale bei dreien an Faulfiebern liegenden Kranken Entzündungen der Ohrspeicheldrüsen als metastatische Ablagerung gezeigt hatte, welche ein Unkundiger sogleich als pestverdächtig angegeben hat. Eine genauere Untersuchung hat aber jeden Verdacht beseitigt. Was die Cholera selbst betrifft, so war auch diese Seuche, den letzten Berichten aus Jassy vom 7. Juli zufolge, im Abnehmen. Am 2. Juli war die Zahl der Todesfälle 12, am 3ten 11, am 4ten 24, am 5ten, 6ten und 7ten 14. Die meisten Erkrankungs- und Sterbefälle ereigneten sich unter der ärmeren Klasse, vorzüglich unter den Juden und Zigeunern. Auf dem Lande nahm jedoch die Krankheit an Ausbreitung und Heftigkeit noch immer zu. (Oester. Beob.)

Türkei.

Belgrad, vom 11. Juli. (Privatmitth.) — Ueber die Operationen des Großveziers gegen die Rebellen hört man seit mehreren Tagen nichts Neues, es scheint daß diese gegenwärtig nicht energisch betrieben werden, indem Reschid Pascha sich vorzüglich mit Organisation der wieder unterworfenen Theile Albaniens beschäftigt. — Er hat noch immer sein Hauptquartier in Ochrida, und seine Truppen stehen in Cantonirung bis Cavaglia. Mehrere von ihm bekannt gemachte Fermane beabsichtigen, die künftigen Verhältnisse der Albaneser zu ordnen,

und dieselben zu einer andern Lebensart zu zwingen. Bisher nämlich hat der Albaneser, so geldgierig er ist, nie gesucht, durch seiner Hände Arbeit etwas zu verdienen; nur die Flinte war im Kriege wie in Friedenszeiten sein Erwerbszweig. Hatte er sich auf diese Art etwas erworben, so zwang er es den griechischen und jüdischen Bewohnern Albaniens, Thessaloniens ꝛc., früher auch in Morea als Anlehn gegen ein wenigstens 30—50 pCt. versprechendes Schuld Document auf, legte die vierteljährigen Zinsen gleich wieder dem Capitale zu und steigerte dieses auf solche Weise oft zu ungeheuren Summen, wodurch er viele Menschen, selbst ganze Städte und Dörfer von sich abhängig machte. In Morea allein rechnet man, daß die Albanischen Häuptlinge 30—40 Millionen Piaster auf solche Art ausstehen haben. Um dieser Herrschaft der Reichen ein Ende zu machen, und auch um diese für ihre Theilnahme an den Aufständen zu strafen, werden durch einen der erwähnten Fermane alle der Art Schuldverschreibungen, für Null und nichtig erklärt. Durch einen andern wird jeder Familie in Albanien ohne Unterschied vorläufig eine jährliche Steuer von 40 Piaster (etwa 5 Fl. C. M.) auferlegt, und durch einen dritten befohlen, die Einwohner von denjenigen 10 bis 12 Ortschaften, welche an dem letzten durch den Seliktor Poda eingeleiteten Aufstande Theil genommen haben, in die Sklaverei abzuführen. Der Verkaufs-Preis für dieselben wurde zu ihrer Demüthigung ausdrücklich spottweise auf 20 Piaster für den Mann und 10 Piaster für das Weib festgesetzt. — Der Pascha von Scutari ist noch immer in seiner Festung und der Seliktar Poda auf seinem Bergschlosse eingeschlossen. — Aus Bosnien haben wir keine neue Nachrichten.

Griechenland.

Modon, vom 15ten Juni. — Der Zustand der Dinge bleibt hier fortwährend beim Alten. Mehrere bewaffnete Banden sind im Norden Griechenlands erschienen und haben zwei Douanen geplündert. Kolokotroni hat sich dorthin begeben um die Regierung zu unterstützen; unglücklicherweise genießt er jedoch wenig Vertrauen, was uns in eine sehr mißliche Lage versetzt.

* Salzbrunn, vom 21. Juli. — Heute wurde uns das hohe Glück zu Theil beide Königl. Hoheiten unsern hochverehrten Kronprinzen und Höchstdessen Gemahlin nebst Ihrem Gefolge zum Gebrauch unserer Brunnen- und Molkenkur zum erstenmal wieder hier zu sehen. Möchte der Erfolg der Kur wieder zu Höchstdero Zufriedenheit ausfallen wie im vergangenen Sommer.

Miscellen.

Seit dem Regierungsantritte Sr. Maj. Franz I, Kaisers von Oesterreich, welcher gegenwärtig 63 Lebensjahre zählt, zählt Frankreich folgende Regenten: Ludwig XVI., Ludwig XVII., Napoleon I., Ludwig XVIII., Karl X., Philipp I., bildet 63, welche Zahl auch, wenn 6 umgekehrt und der 3 nachgesetzt wird, die jetzige Regierungszeit Sr. Majestät, nämlich 39 giebt.

In der Nacht vom 7ten zum 8ten d. M. brachen in Neusorge bei Neisse bei dem Freigärtner Kessel fünf Räuber gewaltsam ein. Dessen Mutter wurde geknebelt und ermordet. Vier dieser Bösewichte sind bereits eingefangen und den Gerichten überliefert; eben so der größte Theil der geraubten Sachen wieder herbeigeschafft; dem fünften dieser Räuber ist man bereits auf der Spur.

In Hammitz, Nimptschscher Kreises, wurde am 18ten d. der Freigärtner Tipolt in seinem Hause durch 15 und dessen Ehefrau durch 7 Messerstiche, so wie durch Axtschläge ermordet. Bei näherer Untersuchung fand man bloß zwei silberne Taschenuhren als geraubt. Noch sind die Mörder nicht ermittelt.

Durch den starken Gewitterregen am 16. Juli war die Malapane so angeschwollen, daß sie in Bruschek, Lublinitzer Kreises, Sr. Durchlaucht dem Prinzen von Hohenlohe zu Koschentin gehörig, zwei Wohngebäude, eine Scheuer, ein Frischfeuer und die Hälfte des Zainhammers wegriß. Alle an dem Fluße liegenden Felder wurden überschwemmt und die Früchte vernichtet, alles Heu schwamm weg; auch in Wüstenhammer wurde eine Brücke weggerissen.

Cholera.

Bericht der Sanitäts-Commission zu Posen über Cholera-Kranke: Am 19. Juli waren krank 13; am 20sten: hinzugekommen 7 vom Civil, genesen 1, gestorben 8 vom Civil, blieben krank 11. Ueberhaupt sind bis heute erkrankt 1 vom Militair, 26 vom Civil; davon gestorben 1 vom Militair, 14 vom Civil und genesen 1 vom Civil.

Nach amtlichen Berichten aus Danzig hat die Cholera in den ersten 6 Wochen nach ihrer Erscheinung daselbst sich in der Stadt, wie folgt, verbreitet:

Stadttheile.	Erkrankungen.	Genesen.	Sterbefälle.
Altstadt	375	65	283
Rechtstadt	75	22	53
Vorstadt	33	1	22
Niederstadt und Langgarten	38	2	32
Außenwerke	86	22	55
Militair-Lazareth . .	23	8	14
Neufahrwasser . . .	15	1	12

Bemerkenswerth hierbei ist, daß die Cholera in dem niedrigsten und sehr dicht bewohnten Theil der Stadt, Niederstadt und Langgarten, verhältnißmäßig nur sehr wenig Opfer sich gefordert. — Die Zahl der Erkrankungen ist im Vergleich gegen dieselbe in Moskau, Warschau, Riga, und besonders in Lemberg, gering zu nennen. In der fünften Krankheits-Woche griff die Seuche am heftigsten um sich, denn die Anzahl de

Erkrankten betrug 154, in der 6ten Woche erkrankten dagegen nur 88 Personen und in den 6 ersten Tagen der 7ten Woche 58 Personen. Die Vorstadt Langfuhr und die Dörfer Strieß, Neu-Schottland und Ziegankenberg, welche unmittelbar vor Danzig liegen, und die ganze Werdergegend sind bis jetzt noch von der Cholera frei geblieben, und in fast allen den Orten, welche in der entfernteren Umgegend von Danzig durch die Cholera heimgesucht sind nimmt sie entweder zusehends ab, oder hat schon in ihnen ihre Verheerungen eingestellt. Es lebt daher die Hoffnung auf, daß nicht nur der schwerste Theil des Uebels schon überwunden ist, sondern die Cholera dort vielleicht bald gänzlich werde verschwunden seyn.

In Czenstochau, wo die Cholera sich am 28sten v. M. zuerst zeigte, hat sie ganz gegen ihre gewöhnliche Weise zu Anfang nur geringe Fortschritte gemacht. Nur einige Kranke in der Stadt und wenige im Militair-Hospital sind ein Opfer derselben geworden. In dem Dorfe Lobodna, 1½ Meile von Czenstochau gegen die Preußische Grenze, ist gleichfalls die Cholera ausgebrochen, doch von dort aus längs der ganzen Grenze bis Wielun und Sierac ist Alles im befriedigenden Gesundheitszustande.

Man schreibt aus Archangel vom 1. Juli: Die Cholera ist hier Gottlob! im stetem Abnehmen, und wir hoffen, bald ganz davon befreit zu werden. Seit dem Beginn derselben am 19. Mai bis zum 18. Juni a. St. sind daran erkrankt 1365 Personen; davon sind gestorben 914 (worunter vom Militair 231), genesen 241 (vom Militair 119), noch krank 210 (vom Militair 95).

Die Leipziger Zeitung enthält folgenden erläuternden Zusatz zu dem Aufsatze über die Heilung der Cholera durch Campher (S. Schles. Zeit. No. 156): Der Campher ist eine so besondre Arznei-Substanz, daß man sie leicht für eine Ausnahme von allen übrigen zu halten in Versuchung kommen könnte, denn er macht auf den menschlichen Körper einen obschon mächtigen, doch nur gleichsam oberflächlichen Eindruck, welcher zugleich so vorübergehend ist, wie von keiner andern, so daß man bei seiner homöopathischen Anwendung die kleine Gabe fast augenblicklich wiederholen muß, wenn die Heilung einen dauerhaften Erfolg haben soll. Diese beim Campher so oft nöthige Erneuerung der kleinen Gabe beim homöopathischen Gebrauche giebt ihr das Ansehn einer großen Gabe und diesem Verfahren den Anschein einer palliativen Behandlung, die es doch durchaus nicht ist, da der Heil-Erfolg in solchen Fällen dauerhaft bleibt, und seinen Zweck vollkommen erreicht, was ein Palliativ der Natur der Sache nach (als dem Krankheitszustande in seiner Wirkung entgegengesetztes Mittel) nie thun kann, weil es stets in der großen auch wohl gesteigerten Gabe doch nur eine vorübergehende Schein-Hülfe hervorbringen und das Uebel in der Nachwirkung nur sich stets wieder erneuernd und um desto mehr sich verstärkend hinterlassen kann. Dies erhellet z. B. aus dem homöopathischen Gebrauche des Camphers gegen die Influenza, für welche er das specifische, homöopathische Heilmittel ist. Da muß der Kranke ebenfalls fast alle Augenblicke in die Campher-Auflösung riechen, wenn er bald und vollkommen geheilt sein will, was dann oft in 24 Stunden vollständig erfolgt. Cöthen, den 11ten Juli 1831. Samuel Hahnemann.

Verlobungs-Anzeige.

Geehrten Freunden und Verwandten zeige ich die Verlobung meiner Tochter Pauline mit dem Herrn Diaconus Reichelt in Bernstadt ganz ergebenst an.

Verw. Pastorin Bauch, geb. Nitschke.

Als Verlobte empfehlen sich zu gütigem Wohlwollen Laskowitz den 14. Juli 1831.

Pauline Bauch.
J. Reichelt.

Todes-Anzeigen.

Am 18ten d. M. Abends halb 9 Uhr starb hieselbst plötzlich am Schlage die verwittwete Frau Obrist-Lieutenant v. Borlasch, Anna Elisabeth geb. Kauschke, was ich ihren entfernten Verwandten und Freunden hiermit ergebenst anzeige.

Habelschwerdt den 20. Juli 1831.

Der Königl. Kreis-Justiz-Rath Anders.

Am 20sten d. Mts. Abends 6¾ Uhr entriß uns der Tod nach vierwöchentlichen schmerzvollen Leiden am Rothlauf und hinzugetretenen weißen Friesel, unsere innigst geliebte hoffnungsvolle älteste Tochter Ernstine Rosalie, in dem schon erreichten Lebensalter von 12 Jahren 7 Monaten und 9 Tagen. Indem wir unseren entfernten Freunden und Bekannten diesen für uns so schmerzlich und tief fühlenden Verlust unter stiller Hingebung in Gottes weise Vaterhuld, hierdurch anzeigen, halten wir uns ihrer Theilnahme ohne schriftliche Beileidsbezeugung versichert.

Wüstewaltersdorf den 21. Juli 1831.

Die Eltern:
Ernst Gogler.
Christiane Caroline Gogler, geb. Pätzold.

Theater-Nachricht.

Montag den 25sten: Der Fleischhauer von Oedenburg oder die gestörte Schlittenfahrt. Posse in 3 Akten von Alois Gleich.

Dienstag den 26sten, neu einstudirt: Das Alpenröslein, das Patent und der Schawl. Schauspiel in drei Abtheilungen nach einer Erzählung Claurens, von Franz von Holbein. Die dazu gehörige Musik ist von Bierey und Rafael.

Subhastations-Bekanntmachung.

Das an der Seite der Riemerzeile No. 2045 des Hypothekenbuches, neue No. 21 gelegene Haus, dem Goldarbeiter Mevius gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1831 beträgt nach dem Materialien-Werthe 1665 Rthlr. 20 Sgr., nach dem Nutzungs-Ertrage zu 5 pro Cent aber 4062 Rthlr. 26 Sgr. 8 Pf., und nach dem Durchschnitts-Werth 2864 Rthlr. 8 Sgr. 4 Pf. Die Bietungs-Termine stehen am 30. August 1831, am 1. November 1831 und der letzte am 25. Februar 1832 Vormittags um 10 Uhr vor dem Ober-Landes-Gerichts-Assessor Freiherrn v. Amstetter im Parteien-Zimmer No. 1 des Königl. Stadt-Gerichts an. Zahlungs- und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Breslau den 8. Juli 1831.

Das Königl. Stadt-Gericht hiesiger Residenz.

Edictal-Citation.

Das Königliche Land- und Stadt-Gericht macht hiermit bekannt, daß das von dem Seifensieder Carl Piechotzek unterm 18ten Februar 1822 für den Kaufmann Leopold Chytreus zu Ujest über 500 Rtlr. à 5 pro Cent ausgestellte Hypotheken-Instrument, deren Eintragung auf dem Hause No. 42. der Beuthner Straße hiesiger Stadt, dem Seifensieder Carl Piechotzek gehörig, ex decreto vom 24sten Februar desselben Jahres sub Rubr. III. Nro. 4. erfolgt, ist verloren gegangen. Es werden daher alle diejenigen, die an das quäst. Instrument, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Inhaber Ansprüche zu haben vermeinen, aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen 3 Monaten und spätestens in Termino den 22sten October d. J. Vormittags um 9 Uhr in unserm Gerichts-Locale hieselbst anzumelden, widrigenfalls sie, bei ihrem Ausbleiben, mit ihren Ansprüchen daran werden präcludirt, ihnen ein ewiges Stillschweigen auferlegt, das bezeichnete Instrument für amortisirt oder nicht weiter geltend erklärt, und dem Kaufmann Leopold Chytreus zu Ujest ein neues Instrument über gedachte Post ertheilt werden wird. Gleiwitz den 17ten Juny 1831.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Edictal-Citation.

Alle diejenigen, welche an das verloren gegangene Hypotheken-Instrument vom 15. März 1803, 30sten Decbr. 1806, von dem Koppel Joachim Tworoger für die Ignatz Stobrawasche Pupillar-Masse über 333 Rthlr. 10 Sgr. ausgestellt, und auf der Freistelle sub No. 5 des Hypothekenbuches von Wieschowa intabulirt, als Eigenthümer, Cessionarien, Pfand- oder sonstige Briefs-Inhaber, Anspruch zu haben vermeinen, werden hierdurch aufgefordert, ihre etwanigen Ansprüche binnen 3 Monaten, und spätestens in dem, den 24. October d. J. Vormittags 9 Uhr hieselbst anberaumten Termine anzumelden und nachzuweisen. Sollte sich kein Prätendent melden, so werden dieselben mit ihren etwanigen Real-Ansprüchen auf das verpfändete Grundstück präcludirt, ihnen dieserhalb ein ewiges Stillschweigen auferlegt und das bezeichnete Document für amortisirt oder nicht weiter geltend erklärt werden. Gleiwitz den 9. Juli 1831.

Das Gerichts-Amt Wieschowa.

Avertissement.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hierdurch bekannt gemacht, daß die hieselbst belegene sub No. 11 des Hypothekenbuches verzeichnete, ortsgerichtlich auf 140 Rthlr. abgeschätzte Freistelle, auf Antrag eines Realgläubigers im Wege der nothwendigen Subhastation in termino den 29. September c. veräußert werden soll. Kauflustige wollen sich gedachten Tages früh um 10 Uhr auf dem herrschaftlichen Schlosse hierselbst einfinden, und hat der Meistbietende den Zuschlag zu gewärtigen, wen keine gesetzlichen Hindernisse eintreten. Pilsnitz den 14. Juli 1831.

Das Gerichts-Amt.

Auction.

Es sollen am 1. August c. Vormittags von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr, im Auctions-Gelasse No. 49 am Naschmarkte, verschiedene Effekten namentlich Zinn, Kupfer, Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Meubles und ein neuer moderner halbgedeckter viersitziger Kinder-Chaisewagen, welcher Vormittags um 11 Uhr vorkommt, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden.

Breslau den 24sten Juli 1831.

Auctions-Commiss. Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Auction.

Es sollen am 29sten d. M. Nachmittags um 2 Uhr in dem Kräuter Seidelschen Hause sub No. 8 auf dem Lehmdamme, verschiedene Effecten, als Betten, Kleidungsstücke, Hausgeräth und Acker-Utensilien, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung in Courant versteigert werden. Breslau den 24. Juli 1831.

Auctions-Commissarius Mannig,
im Auftrage des Königl. Stadt-Gerichts.

Bekanntmachung.

Den 17ten August c. a. werden während den gesetzlichen Geschäfts-Stunden, 1000 Stück Eichen, meistens zum Schiff-Bau geeignet, in dem Locale des Wirthschafts-Inspectors Herrn Hillebrand zu Lubie, Toster Kreises, versteigert werden. Kauflustige können solche unter Zuziehung des letzteren täglich in Augenschein nehmen, dort auch die Kauf-Bedingungen ein-

sehen. Sie werden hiermit eingeladen, auf das in Rede stehende Object in dem angesetzten Termine ihre Gebote abzugeben. Ferner wird das Publicum hiermit benachrichtiget: daß die Sequestration zu Lubie, vor Eintritt des Herbstes den Ankauf von drei bis vierhundert Stück gesunden, zuchtfähigen, mittelfeinen und wollreichen Mutter-Schaafen intendirt. Wer solche verkaufen will, beliebe es unter Beifügung des genauesten Preises, in frankirten Briefen Herrn ꝛc. Hillebrand zu Lubie wissen zu lassen.

Langendorff den 15. Juli 1831.

Der landschaftliche Curator Bonorum zu Lubie.
v. Jaratzky.

Auctions-Anzeige.

Künftigen Donnerstag den 28sten July c. a. werde ich den Nachlaß der verstorbenen Seilermeister Göbel hierselbst, bestehend in Meubles, Hausgeräthe, Kleidungsstücken, einiges Kupfer und Zinn, circa 5 Eimer Branntwein und eine Quantität vorräthige Seiler-Waaren, in deren Hause vor dem Schweidnitzer Thore öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung versteigern und lade Kauflustige hierzu ein.

Frankenstein den 22. July 1831.

Berger, vig. Commiss.

Anzeige.

Der große Andrang, welcher bei den gesperrten polnischen Gränzen für fettes Schaafvieh besteht, legt mir die Pflicht auf anzuzeigen, daß meine 400 Stück ausgebotene und ausgemästete Schöpse an die Herren Fleischermeister der umliegenden Bäder und Städte verkauft sind. Pischkowitz den 20. July 1831.

Friedrich Freiherr von Falkenhausen.

Anzeige.

Ein praktisch gebildeter und cautionsfähiger Oeconom wünscht diesseits der Oder oder im Gebirge ein Gut für 2000 bis 3000 Rthlr. zu pachten. Große und kleine Dominia und Freigüter sind zu verkaufen. Das Nähere bei Ernst Wallenberg, Güter-Negotiant, Ohlauer-Straße No. 58. wohnhaft.

Nützliche Schrift für Jedermann.

In allen Buchhandlungen (in Breslau bei Wilh. Gottl. Korn) ist zu haben:

Neues, einfaches und bewährtes Verfahren, den

Biß toller Hunde,

giftiger Schlangen, und vergiftete Wunden überhaupt, unschädlich zu machen und ihren furchtbaren Folgen schnell und sicher vorzubeugen. Nach den neuesten Versuchen und Erfahrungen deutscher und ausländischer Aerzte und Physiologen. Eine nützliche Schrift für Jedermann. Quedlinburg, bei G. Basse. 8.

Preis: 10 Sgr.

Literarische Anzeige.

So eben ist erschienen und in unterzeichneter Buchhandlung zu haben:

Das Wissenswürdigste aus der allgemeinen

Weltgeschichte.

Für Kinder von 7 bis 10 Jahren, besonders für niedere Bürger- und Landschulen von

H. A. Scholtz.

(5½ Bogen) steif geheftet. Parthienpreis à 4 Sgr.

Der Herr Verfasser liefert hier das Wissenswürdigste und dem früheren Kindesalter Nothwendigste von der Weltgeschichte, in so bündiger Kürze und auf so faßliche Weise, daß dieses Büchlein neben der Masse ähnlicher Schriften noch gern gesehen werden dürfte.

Der äußerst wohlfeile Preis erleichtert jeder Lehranstalt, die das Bessere prüfen und behalten mag, dessen allgemeine Einführung.

Aug. Schulz et Comp.,
Albrechtsstraße No. 57. in den 3 Karpfen.

Nothwendige Berichtigung.

Durch eine fehlerhafte Ausfertigung des Gesundheits-Attestes sind mein Zögling, der Sohn des Hrn. Baron von Scherr-Thoß auf Olbersdorf ꝛc. in die Badeliste No. 23, Personennummer 424. als Graf, und ich unter 425. als Haushofmeister aufgenommen worden. Da Ersteres zu Verwechselungen führen kann, indem es eine sehr ehrenwerthe Gräfl. Linie desselben Namens giebt, halte ich mich verpflichtet, dies wie hier geschehen zu berichtigen.

Warmbrunn den 19ten July 1831.

Jung, Hauslehrer.

Etablissement.

Mit dem heutigen Tage setze ich das, durch den Tod des früheren Besitzers erloschene, unter der Firma G. F. Paul bestandene Papier-, Schreib- und Zeichen-Materialien-Geschäft in demselben Lokale für eigene Rechnung fort, und empfehle mich dem geneigten Wohlwollen eines hiesigen und auswärtigen geehrten Publikums, mit der Versicherung reeller und vortheilhafter Bedienung, indem ich von der neuen Firma gefällige Anmerkung zu machen bitte. Breslau den 25. Juli 1831.

C. W. Noeldechen.

Wollne Leibbinden,

das Stück zu 20 und 22 Sgr. empfiehlt

Wilhelm Regner,
goldne Krone, am großen Ringe.

Anzeige.

Wegen dem fortwährenden Steigen der rohen Taback-Blätter bin ich genöthigt, meine Paket-Tabacke zu 1¼ Sgr., 2 Sgr., 2½ Sgr. bis 3 Sgr. pr. Pfund-Paket, vorläufig um ¼ Sgr. im Preise zu erhöhen. Kraus- und Rollen-Tabacke sind 1½ bis 2 Rthlr. gestiegen und kosten Erstere der Centner 7, 8, 9 und 10 Rthlr.; Letztere 6, 7, 8, 9 und 10 Rthlr.

G. B. Jäkel.

Bekanntmachung.

Nachdem der Wäsch-Abtrockenplatz bei meiner Besitzung am Oder-Thor von dem bisherigen Pächter desselben verlassen worden, und dieser früherhin sehr besuchte Trockenplatz nebst Waschgelegenheit nunmehr überall wiederum besucht und benutzt werden kann, so wird das sonst an denselben gewöhnte resp. Publikum hierdurch aufs Neue freundlichst dazu eingeladen, unter Versicherung promptester und billigster Bedienung. Auch sind neben der Bade-Anstalt, welche zum fernern Besuch wiederholt bestens empfohlen wird, noch einige angenehme Wohnungen zu vermiethen.

Der Kaufmann Haacke.

Anzeige.

Sargbeschläge von gutem englischen Zinn und Lichtformen von guter Masse, so wie alle Arten fertiger Zinngießer-Waaren sind stets bei mir zu haben, auch nehme ich jede mein Fach betreffende Bestellung an und werde denen resp. Kunden zur Zufriedenheit dienen. Mein Gewölbe ist Albrechtsstraße No. 10 im zweiten Viertel. August Oelgehausen, Zinngießer.

Anzeige.

Heute den 25sten July wird im „schwarzen Bär" in Pöpelwitz ein Ausschieben stattfinden, wozu ergebenst einladet Lange.

Pensions-Anzeige.

Eine Prediger-Wittwe wünscht junge Knaben oder Mädchen, die die hiesige Schule besuchen, in Kost und Wohnung zu nehmen, versichert die beste Pflege und die billigsten Bedingungen. Zu erfragen Weidenstraße No. 7. eine Stiege hoch.

Verloren

wurde eine flache goldene Cylinder-Uhr, das Zifferblatt war von Silber, die römischen Zahlen befanden sich auf einem Stahlkreis und ein kleines goldenes Zifferblatt enthielt den Sekundenzeiger. Die Rückseite war guilloschirt und mitten ein kleines Plättchen. Herr Uhrmacher Thiel, äußere Ohlauer Straße, giebt dem Zurückbringer 1 Friedrichsd'or Belohnung.

Reisegelegenheit.

Schnelle und billige Reisegelegenheit nach Berlin, ist beim Lohnkutscher Rastalsky, in der Weißgerber-Gasse No. 3.

Reise-Gelegenheit.

Den 30sten d. Mts. geht ein sehr großer besonders bequemer ganz gedeckter Chaisen-Wagen leer nach Reinerz, selbiger ist geeignet eine große Familie mit Gepäck aufzunehmen, die sehr billig mitfahren könnte. Das Nähere Schweidnitzer Anger Gartenstraße No. 15, neben dem Weißschen Coffeehause.

Zu vermiethen

und auf Michaeli c. zu beziehen ist auf der Friedrich-Wilhelms-Straße Nro. 65. eine Wohnung von fünf Piecen mit wie auch ohne Stallung und Wagenremise. Das Nähere Reuschestraße Nro. 50. beim Wirth.

Vermiethung.

Bald oder zu Michaeli zu beziehen, ist auf der Junkernstraße No. 21. die erste Etage, bestehend aus 6 Piecen, lichter Küche, verschlossenem Entrée, Stallung und Wagenplatz, und dem nöthigen Keller und Bodengelaß. Das Weitere ist im Comptoir daselbst zu erfragen.

Vermiethung.

Ohlauer Straße No. 4 ist das Weinhandlungs-Local diese Michaely zu vermiethen.

Zu vermiethen

ist im Baron v. Zedlitzschen Hause am Ringe No. 32 die erste Etage, bestehend in 7 Zimmern nebst Beilaß, wie auch Stallung und Wagenplätze; auch ist daselbst eine Wohnung in der 2ten Etage bestehend in 2 großen Zimmern, große lichte Küche und Beilaß. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe No. 27.

Zu vermiethen

ist Herrenstraße No. 2 eine Wohnung in der ersten Etage, bestehend in 4 Zimmern, 2 Alkoven und Beilaß, wie auch die dritte Etage, bestehend in 4 Zimmern, 2 Alkoven und Beilaß. Das Nähere bei Elias Hein, am Ringe No. 27.

Vermiethung.

Zu vermiethen ist eine gesunde und sehr freundliche Wohnung von 2 Stuben und 2 Alcoven im 3ten Stock hinten heraus. Das Nähere Fischmarkt No. 1. parterre zu erfahren.

Wohnung zu vermiethen

von 6 Stuben nebst allen Bequemlichkeiten im „Feigenbaum" auf der Kupferschmiede-Straße im zweiten Stock.

Vermiethung.

Schweidnitzer Straße No. 37 sind zu vermiethen und Michaeli a. c. zu beziehen: 3 Stuben, Kabinet nebst Zubehör.

Zu vermiethen

sind heilige Geist-Straße Nro. 21. zwei Wohnungen, eine jede in 2 Stuben, 1 Stubenkammer, Küche, Keller und Bodenkammer bestehend.

Vermiethung.

In der Neustadt auf der Breiten-Straße in der goldnen Maria, ist an eine stille Familie, im ersten Stock eine freundliche Wohnung von 2 bis 3 Stuben zu Michaeli d. J. zu vermiethen.

Angekommene Fremde.

Am 23sten: In der goldnen Gans: Hr. Zürn, Kaufmann, von Leipzig. — Im goldnen Schwerdt: Hr. v. Gellhorn, von Schmellwitz; Hr. Liebich, Kaufmann, von Hamburg. — Im goldnen Baum: Hr. Jacob, Organist, von Conradsdorff. — Im weißen Adler: Hr. v. Blacha, Lieutenant, von Neisse; Hr. Beige, Kaufmann, von Erfurt; Hr. Then, Kaufmann, von Sommerrach; Hr. Pötschke, Kaufmann, von Frankfurt a. O. — Im blauen Hirsch: Herr von Götz, Hauptmann, von Krotoschin. — Im goldnen Zepter: Hr. Wagner, Erzpriester, von Jarischau. — In 2 goldnen Löwen: Hr. Früson, Landesältester, von Gros-Grauden. — In der goldnen Krone: Hr. Töpffer, Oberverwalter, von Grafenort; Hr. Scholz, Professor, von Glatz. — In der gr. Stube: Hr. Freytag, Oberamtmann, von Rostroszin. — Im Privat-Logis: Hr. Mayet, Geh. Hof-Rath, von Berlin, Wallstraße No. 1; Hr. Postler, Rektor, von Militsch, am Ringe No. 39; Hr. Sowack, Lieutenant, von Liegnitz, Hr. Evmann, Bau-Conducteur, von Hirschberg, beide Reusche-Straße No. 64.

Am 24sten: In der goldnen Gans: Hr. Rainer, Kaufmann, von Frankfurt a. M.; Hr. Nolle, Apotheker, von Neu-Angermünde; Frau Geh. Ober-Regierungsräthin Thoma, von Bromberg. — Im Rautenkranz: Herr v. Askin, von London; Hr. Scholtz, Apotheker, Hr. Ludert, Kaufmann, beide von Bernstadt. — Im gold. Baum: Hr. Scholz, Rektor, von Neisse. — Im goldnen Zepter: Hr. Feige, Oberamtmann, von Kochlow. — Im blauen Hirsch: Hr. v. Carlowitz, Lieutenant, von Comin; Hr. Crustus, Lieutenont, von Zweckfronze. — In der großen Stube: Hr. Seidel, Hr. Conrad, Gutsbes., von Kotschenine. — Im weißen Adler: Hr. v. Karszniecki, aus Polen; Hr. Alberti, Apotheker, von Elbing. — In der goldnen Krone: Hr. Meister, Doktor Med., von Freiburg. — Im Privat-Logis: Hr. Deacon, Kaufmann, aus England, Oderstraße Nro. 7; Hr. Callenberg, Gutsbes., von Langendorf, Nicolaistraße Nro. 22; Hr Simon, Kalkulator, von Brieg, Albrechtestraße No. 24; Herr Cogho, Justiz-Assessor, von Hermsdorff, Albrechtsstr. No. 25.

Wechsel-, Geld- und Effecten - Course in Breslau vom 23. July 1831.

Wechsel-Course.		Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	140 1/2	—
Hamburg in Banco . .	a Vista	—	149 5/12
Ditto	4 W.	—	—
Ditto :	2 Mon.	—	148 5/8
London für 1 Pfd. Sterl.	3 Mon.	6. 22 1/6	—
Paris für 300 Fr.	2 Mon.	—	—
Leipzig in Wechs. Zahl.	a Vista	102 2/3	—
Ditto	M. Zahl.	—	—
Augsburg	2 Mon.	102 2/3	—
Wien in 20 Xr.	a Vista	—	—
Ditto	2 Mon.	102 1/2	—
Berlin	a Vista	100 1/6	—
Ditto	2 Mon.	—	99 1/8
Geld-Course.			
Holländ. Rand-Ducaten	—	98 1/2	—
Kaiserl. Ducaten . . .	—	97	—
Friedrichsd'or	—	113 1/3	—
Poln. Courant	—	—	102
Louisd'or	—	112 5/6	—

Effecten-Course.	Zinsf.	Pr. Courant. Briefe	Pr. Courant. Geld
Staats-Schuld-Scheine	4	90 3/4	—
Preuss. Engl. Anleihe von 1818.	5	—	—
Ditto ditto von 1822.	5	—	—
Danziger Stadt-Oblig. in Thlr.	—	—	—
Churmärkische ditto	4	—	—
Gr. Herz. Posener Pfandbr. . .	4	95 2/3	—
Breslauer Stadt-Obligationen	4 1/6	—	103
Ditto Gerechtigkeit ditto . .	4 1/2	—	92
Holländ. Kans et Certificate .	—	—	—
Wiener Einl. Scheine	—	41 2/3	—
Ditto Metall. Obligationen . .	5	—	—
Ditto Wiener Anleihe 1829.	4	72 1/3	—
Ditto Bank-Actien	—	—	—
Schles. Pfandbr. von 1000 Rthl.	4	106	—
Ditto ditto 500 Rthl.	4	106 1/3	—
Ditto ditto 100 Rthl.	4	—	—
Neue Warschauer Pfandbr. .	4	—	66 3/4
Polnische Partial-Oblig.	—	—	43
Disconto	—	—	4 1/2

Getreide-Preis in Courant. (Preuß. Maaß.) Breslau den 23sten July 1831.

	Höchster:	Mittler:	Niedrigster:
Weitzen	2 Rthlr. 24 Sgr. = Pf.	2 Rthlr. 23 Sgr. 6 Pf.	2 Rthlr. 23 Sgr. = Pf.
Roggen	1 Rthlr. 22 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 16 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 10 Sgr. 6 Pf.
Gerste	1 Rthlr. 8 Sgr. = Pf.	1 Rthlr. 3 Sgr. 6 Pf.	= Rthlr. 29 Sgr. = Pf.

Diese Zeitung erscheint (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) täglich, im Verlage der Wilhelm Gottlieb Kornschen Buchhandlung und ist auch auf allen Königl. Postämtern zu haben.

Redakteur: Professor Dr. Kunisch.